

24./X. 1917

69

**Vorschläge zur Verbesserung des Kriegsbrottes.**

Die vielen Klagen über das Brot gaben Prof. Parow vom Institut für Gärungsgewerbe, der Sachverständiger auf diesem Gebiet ist, Gelegenheit, in der „Zeitschrift für Spiritusindustrie“ einige Ratschläge betreffs Verbesserung des Brotes zu geben, um gleichzeitig eine Mehrgewinnung an Futtermitteln zu erzielen.

Der Verfasser führt aus, daß die Beschwerden über unser Kriegsbrot nie häufiger waren als im letzten Jahre. Demzufolge können nun nicht die Zusätze von Kartoffelfabrikaten schuld sein, wie häufig angenommen wurde, da dieselben ihrer Knappheit wegen zur Streckung fast gar nicht benutzt wurden. Das gut gebackene Kartoffelbrot war vielmehr recht beliebt geworden, da es nach Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten die Vorzüge großer Haltbarkeit, guter Bekömmlichkeit und — Sicherung des Bedarfs hatte. Die Güte des Brotes richtet sich nach seinem Gehalt an Nährsalzen und Vitaminen. Der Verfasser empfiehlt in dieser Hinsicht die groben Brote (Schwarzbrot, Vollbrot usw.). Die Betriebe zur Herstellung solcher Brote genügen aber unseren Bedürfnissen bei weitem nicht. Um nun zur Sicherung unseres Brotbedarfes die als Streckungsmittel fehlenden Kartoffelfabrikate zu ersetzen, wurde das Brotgetreide auf 94 v. H. ausgemahlen, hier liegt die Ursache des Uebels. Die technischen Schwierigkeiten bei der Verarbeitung eines so kleiereichen Mehles sind noch nicht erkannt und überwunden, es müßte dann das neue Mahlverfahren wie bei dem oben genannten groben Brote eingeführt werden. Um Abhilfe zu schaffen, rät der Verfasser, zu dem Kartoffelbrot von 1914/15 zurückzukehren. Bei Ausmahlung des Getreides auf 85 v. H. und Kartoffelfabrikatzusatz (Trockenkartoffeln, Kartoffelstärke) von 10—20 v. H. erhalten wir ein schmackhaftes, bekömmliches, nahrhaftes Brot, dessen Backtechnik ausprobiert ist.

Die diesjährige Kartoffelernte läßt die Ermöglichung dieses Vorschlages zu. (Ist bekanntlich auch bereits verordnet worden.) Der daraus folgenden Mehrgewinn an Futtermitteln mögen folgende Zahlen erläutern:

Bei einer Getreideausmahlung auf 85 v. H. fällt bei entsprechender Berechnung des für unsere Bevölkerung nötigen Brotmehles 1 Million Doppelzentner Futter (Kleie) mehr ab als bei einer Ausmahlung auf 94 v. H. Der Ersatz für das fehlende Brotmehl wäre:

- 1) Kartoffelstärke, bei dessen Herstellung für verschiedene Industrien wichtige Nebenprodukte und Trockenpülpe als Futtermittel gewonnen werden.
- 2) Kartoffelwalzmehl, bei dessen Herstellung ein großer Posten Futtermittel (Kleie) abfällt.

Die Befolgung des Ratschlages der Brotstreckung durch die Kartoffel erpöbe nicht nur die für uns erforderliche Brotmenge in guter Beschaffenheit, sondern auch dreimal so viel Futtermittel.

Dr. R o s m a n n.